

Ersch. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 264. Sonntag, den 21. September 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 6000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. September.

— Se. Maj. haben geruht, dem bei dem Dresdner Mi-
litärmagazin angestellten Proviandverwalter und Kriegscommissar
Blume das Prädicat eines Kriegsraths beizulegen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 19.
Sept. Maria Magdalena Kirschner hat in einer Nacht zu
Anfang April aus einem Garten zu Wachwitz mittelst Ueber-
steigens 12 Stück Rosenbäume im Werthe von 10 Thalern, in
der Nacht vom 10. zum 11. April aus einem Garten zu Pill-
nitz 4 Rosenbäumchen im Werthe von 1 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf.,
ebenso mehrere Stück Wäsche zu etwa 25 Rgr. gestohlen. In
derselben Nacht holte sie aus einem andern Garten zu Pillnitz
wiederum einen Rosenstock und drei Nelkenstöckchen. Eine große
Blumenfreundin! Sie war durch früheres Erkenntniß zu 8
Monat Arbeitshaus verurtheilt. Das Urtheil wurde heut auf
5 Monat zurückgesetzt. — Hamme Christiane Juliane verehel.
Altenburger, genannt Thiele, war vom Königl. Bezirksgerichts-
amte wegen Unterschlagung zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt.
Sie erhob dagegen Einspruch, weil ihr die Strafe zu hoch er-
schien. Sie war aber nicht so glücklich als ihre Vorgängerin,
das frühere Erkenntniß wurde bestätigt. — Adolph Reinhold
Glöß aus Dippoldiswalde hat dem Schneidermeister Ernst
Gustav Zeising daselbst aus dem Laden einen Tuchrock, und
zwar am 16. Mai d. J., im legalen Werthe von 8 Thalern
gestohlen, ferner von dem Gelde, welches er am 28. April d. J.
bei Gelegenheit des an diesem Tage abgehaltenen Jahrmarkts
in der Verkaufsbude Zeising's für dessen Rechnung eingenommen,
die Summe von 3 Thlr. 11 Rgr. unterschlagen. Glöß ist nun
wegen Diebstahls und Unterschlagung unter Berücksichtigung,
daß er Ersatz geleistet, vom Königl. Gerichtsamte zu Dippoldis-
walde zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. Der
heutige Einspruch hat einen bedeutenden Nachlaß der Strafe
bewirkt. Der Angeklagte ist mit Gefängniß von nur 4 Monat
2 Wochen weggenommen. Einen Verteidiger hatte er nicht. —
Die nächste Verhandlung betraf die Privatklagsache des Ludwig
Georg Rodland wieder Friedrich Ferdinand Schöner. Letzterer
hatte Ersteren im Streite mit einer Feile geschlagen und des-
halb eine Geldstrafe von nur 6 Thalern auferlegt erhalten.
Die Sache war eine geringfügige. Es erfolgte Bestätigung.
— In der letzten Einspruchsverhandlung gegen Mittag, die auf
einer alten Geschichte zwischen dem Advocaten Dr. juris Ernst
Kirken gegen den Advocaten Eduard Heinrich Heydenreich be-
ruht, war der Privatangeklagte Adv. Heydenreich, weil er den
Kläger in verschiedenen Schriftstücken beleidigt, zu 10 Thaler
Geldbuße verurtheilt worden. Der hiergegen erhobene Ein-
spruch hat keinen Erfolg. Es blieb beim Alten.

— Geheime Sitzung des Rgl. Bezirksgerichts
vom 20. Sept. Drei jugendliche Angeklagte stehen vor dem
Gerichtshofe, der jetzt fast täglich bis zum späten Abend thätig
ist. Sie sind fast noch Kinder und das Urtheil ist auch im Hin-
blick auf ihre Jugend milder gesprochen. Es handelt sich um
das Verbrechen der Nothzucht, welches das Triumvirat an einer

gewissen Pietsch begangen haben soll. Der Dienstknecht Heinrich
Moriz Naumann aus Dittmannsdorf hat die unverschämte Pietsch
beim nächtlichen Nachhausebegleiten zu Boden geworfen, ihr
unzüchtige Zumuthungen gemacht, und als sie um Hilfe schrie, ihr
noch den Mund zugehalten. Der Bergarbeiter Carl Heinr. Werner
aus Oberpesterwitz und der Hüttenarbeiter Carl Anton Bescheidel
ebendaher waren an jenem Abend Begleiter des Naumann,
haben sich freilich activ bei diesem Versuch nicht betheiliget,
denselben aber auch nicht verhindert. Das Urtheil, das um
1 Uhr Mittags Herr Gerichtsrath Einert verkündet, lautete
bei Naumann auf 8 Monat Arbeitshausstrafe, bei seinen beiden
Collegen aber auf Klagefreisprechung. Naumann hörte sein
Urtheil ruhig an. Als Verteidiger fungirten die Herren Abvo-
katen Ströbel, Stein und Herrmann.

— Die soeben bekannt werdende amtliche Poststatistik über
das erste Halbjahr 1862 ist von mehrfachem Interesse. Es
wurden befördert: 1) Briefe und Kreuzbandsendungen 6,445,982
Stück; 2) recommandirte Briefe 167,591 Stück; 3) Packereien
1,062,435 Stück; 4) Geld- und Werthsendungen 673,234
Stück; 5) Briefe mit Baarauszahlungen 89,073 Stück; 6)
Summa der Postsendungen 8,402,315 Stück; 7) Werth der
Geld- und Werthsendungen und Auszahlungen 107,330,644
Thlr.; 8) Stadt- und Locallandbriefe 611,841 Stück; 9) dar-
unter Werthbriefe im Betrage von 67,063 Thlrn.; 10) mit der
Post beförderte Reisende 252,097. Gegen 1861 ergibt sich fast
in Allem eine enorme Zunahme, nur die Werth- und Geld-
sendungen zeigen ein Manco von 13,958,981 Thlrn, also bei-
nahe 14 Mill. gegen 1861. Die Baarauszahlungen hoben sich
dagegen um 145,034 Thlr. Diese von jenem Deficit in Abzug
gebracht, mindern jene Ziffer auf 13,813,947 Thlr. herab.
Die Thatfache spricht für sich selbst.

— Eine Gedächtnißfeier, zum ehrenden Andenken des un-
längst zu Pillnitz verstorbenen Dichters Julius Hammer, fand
vorgestern Abend in dem dazu geschmückten Saale des Odeum
von Seiten des hiesigen Turnvereines statt. Man glaubte diese
Feier dem Verstorbenen um so schuldiger zu sein, da derselbe
als Mitglied sich durch wissenschaftliche Vorträge, wie schon
früher im Handwerkerverein, ein besonderes Verdienst erworben.
Im Saal, der schon vor Beginn der Feier reich mit Männern
und Frauen gefüllt war, erblickte man hinter der schwarz-um-
florten Rednerbühne in geeigneter Draperie das mit Rosen
bekränzte Bildniß Hammers. Es begann Mendelssohn Sang:
„Es ist bestimmt in Gottes Rath etc.“, dem eine kurze Ansprache
folgte, worin dargethan wurde, was zu dieser Feier berechnigte.
Herr Advocat Jabeich bestieg sodann die Tribüne und entwickelte
in einem längeren gehaltvollen Vortrag ein kurzes Lebensbild
des Verstorbenen, schilderte solchen als Mensch, Dichter und
Gatten, wobei zur Erläuterung so manches Gedicht des Heim-
gegangenen eingeflochten wurde. Im Namen des Schillervereins,
als dessen eigentlicher Gründer Julius Hammer zu betrachten,
widmete der Redner dem Todten verdiente Dankesworte und
es erschien hierauf unsere verehrte Hofschauspielerin Fräul. Berg,